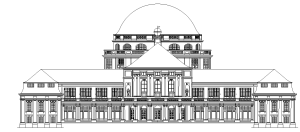
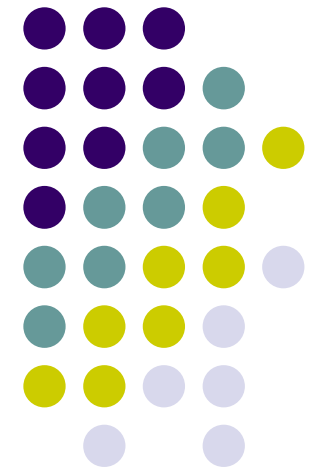


Wenn meine Lebensäußerungen nicht mehr ins Leere gehen...

Möglichkeiten der Überwindung der
Isolation von Menschen mit einer
schwersten Behinderung im Licht der
Kooperativen Pädagogik.



Prof. Dr. Em.
Wolfgang Praschak
FB Erziehungswissenschaft
Universität Hamburg



Problembeschreibung



- Für Menschen mit einer schwersten Behinderung ist die Erfahrung, dass ihre Ausdrucksweisen nur schwer zu entschlüsseln sind, eine immer wiederkehrende, leidvolle Realität.
- Vor allem, weil sie sich verbal nicht ausdrücken können und ihre Körpersprache immer wieder rätselhaft bleibt, wird ihnen im Laufe der Zeit häufig das Mandat der Verständigung entzogen.
- Dieser Verlust ist für diese Menschen existentiell, insofern er einer kommunikativen Isolation entspricht, durch die eine entwicklungs-förderliche Auseinandersetzung auf Dauer verhindert wird.
- Ihre zwischenmenschlichen Beziehungen bleiben bedeutungslos und ihre Gefühle, Nöte und Bedürfnisse bleiben im Inneren der Person verschlossen.

Aussagen eines Betreuers....



„An Ralf komme ich überhaupt nicht mehr ran. An ihm prallt scheinbar alles ab. Was ich mit ihm auch mache, er gibt mir das Gefühl, dass er von einer unsichtbaren Mauer umgeben ist, durch nichts mehr hindurch dringen kann. Deshalb weiß ich auch nicht, was er noch wahrnimmt und selbst in Situationen, in denen ich ganz nah mit ihm zusammen bin, ist mir nicht klar wie es ihm geht.“

Manchmal verzieht er sein Gesicht ganz komisch. Doch ob das etwas bedeutet, kann ich nicht sagen. Manchmal gibt er auch so gurgelnde Laute von sich. Doch ob er mir damit etwas sagen will, weiß ich nicht. Manchmal schaut er mich mit ganz leeren Augen an. Das alles macht mich hilflos. Ich kann bald nicht mehr.“

Problemlösung: Formen der Verständigung



1. Sprachliche Verständigung:

Grundlage ist der Austausch von Begriffen und abstrakten Zeichensystemen, deren Bedeutung entschlüsselt werden kann.

2. Gestische und mimische Verständigung:

Grundlage ist der Austausch von sensomotorisch gestalteten Anzeichensystemen, deren Bedeutung schon entschlüsselt werden kann.

3. Prägestische Verständigung:

Grundlage sind wechselseitige Berührungen, die der Beziehungsaufnahme im Rahmen alltäglicher Handlungen dienen und deren Bedeutung darüber gefestigt wird.

Die prägestische Verständigung als Basis der Persönlichkeitsentwicklung



- Die prägestische Verständigung bleibt als elementarste Form bei allen Menschen lebenslang erhalten.
- Sie gründet in allen Alltagshandlungen, in denen die zwischenmenschliche Beziehung zweckvoll wird und mit den ersten kulturellen Bezügen der Lebenswelt verbunden ist.
- Bei dieser Form der Kommunikation werden die elementaren Lebensäußerungen des Menschen mittels tonisch gestalteter Berührungen mit Bedeutung und mit Sinn belegt.
- Diese Kommunikationsform ist die Basis der Persönlichkeitsentwicklung und der Beziehungsgestaltung.

Die prägestische Verständigung ist das Urbild der Beziehungsgestaltung



Auf der Grundlage eines tonisch regulierten Austauschs entsteht ein Dialog in dem die wechselseitigen tonischen Regulationen mit einer nachvollziehbaren Bedeutung („Kopf halten“) belegt werden und der Mitvollzug und damit die notwendige Kooperation sinnvoll wird.

Der Mensch wird am Du zum Ich. (Buber)

Alternative und unterstützte Kommunikation



Spätestens seit der Gründung des ISAC hat in den (sonder)-pädagogischen Handlungsfeldern eine intensive Diskussion über die alternativen und unterstützenden Kommunikationsformen (AAC) etabliert, über die die Möglichkeiten der vorsprachlichen Verständigung neu thematisiert werden.

Aus diesem Grund hat die Bedeutung von sensomotorischen Lebensäußerungen als Grundlage der elementaren Verständigung einen hervorragenden Platz auch in der Theoriediskussion gefunden.

Schauen wir noch einmal genauer hin....



- Ralf verzieht sein Gesicht.
- Ralf schaukelt vor sich hin.
- Ralf gibt gurgelnde Laute von sich.
- Ralf schaut seinen Betreuer an.



Er äußert sich mimisch ...
Er äußert sich prägestisch ...
Er äußert sich prosodisch ...
Er nimmt visuell Kontakt auf

Damit sendet er Anzeichen seiner Befindlichkeit!!!!

Diese Anzeichen haben bereits eine persönliche Bedeutung. Diese kann aufgenommen und ausgeformt werden.



Leider ohne positive Konsequenz....

- Denn die Begegnung ist für den Betreuer und auch für Ralf eine immer wiederkehrende Enttäuschung, die allmählich zu einer immer größeren Belastung wird.
- Denn der Hilflosigkeit und Distanz, die sich dadurch ausbildet, sind beide ausgeliefert und lassen den Betreuer allmählich verzweifeln.
- Denn die beidseitige Leere hinterlässt eine zerstörerische Resignation, durch die die Kommunikation und die Kooperation zunehmend sinnloser werden.

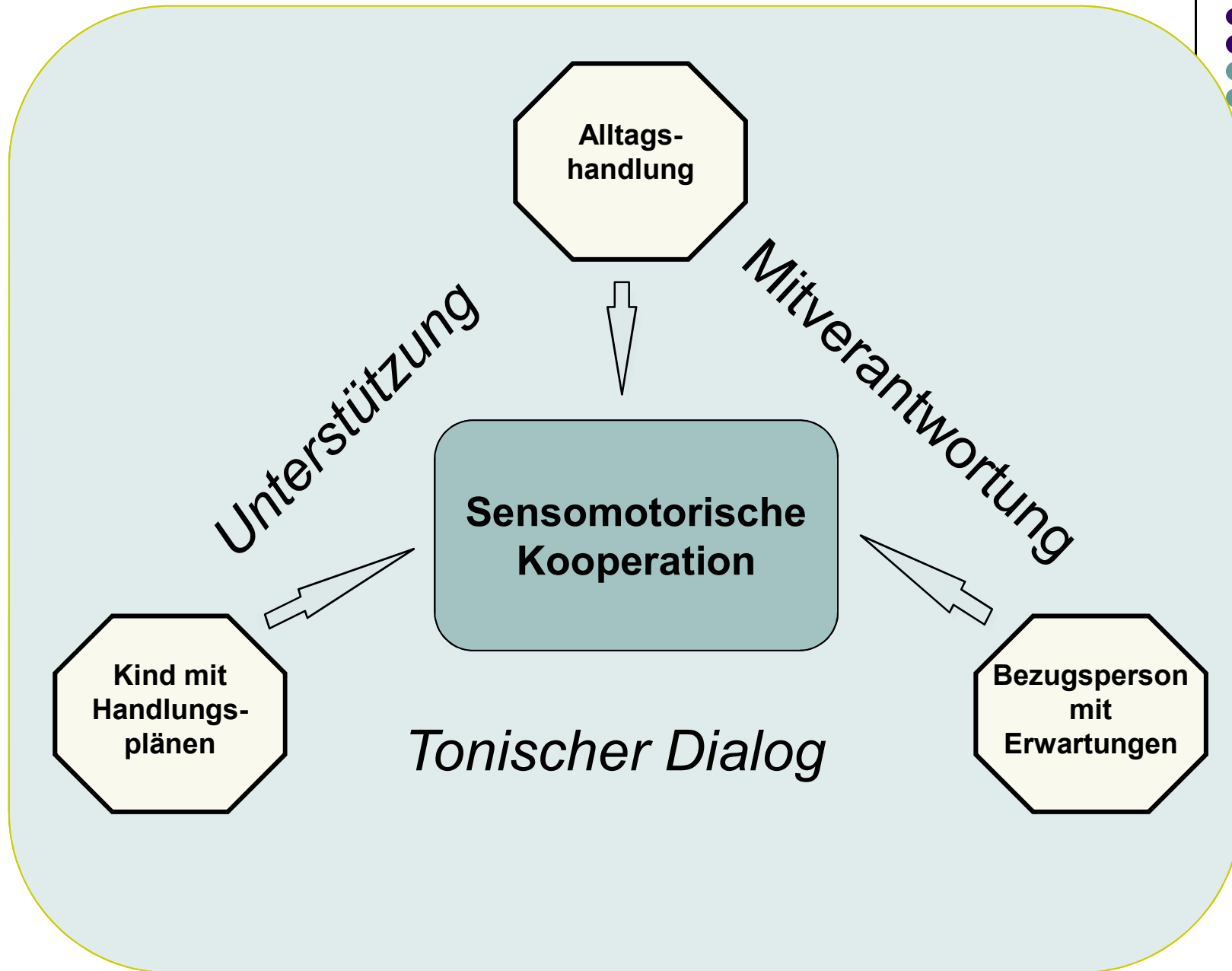
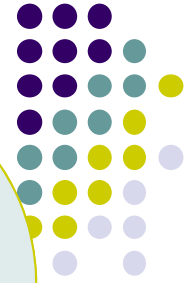
Das Ergebnis ist eine Form der zwischenmenschlichen Isolation, die in der kommunikativen Exklusion endet und damit eine traumatisierende Wirkung hat.

Prägestische Äußerungen sind vorgeburtlicher Natur...



- Als intrauterin ausgeformte Handlungen, sind sie für die vorgeburtliche Abstimmung zwischen Mutter und Kind notwendig.
- Als primordiale Regulationen sind sie psycho-somatische Abstimmungsleistungen, die im Rahmen einer psycho-biologischen Symbiose eine gemeinsame Befindlichkeit erschaffen.
- Als die ursprünglichen Lebensäußerungen sind sie selbstorganisierte Anzeichensysteme, die die ersten Spuren einer dialogischen Kommunikation hinterlassen.

Diese Anzeichensysteme werden nach der Geburt in Form tonischer Dialoge weitergeführt mit dem Ziel sich auf dieser Basis prägestisch verständigen zu können.



Der Kreislauf der prägestischen Verständigung



1. Das Kind äußert sich mit einer selbstorganisierten sensomotorischen Handlung.
2. Diese Handlung wird von der Bezugsperson registriert und als eine noch unspezifische Befindlichkeitsäußerung gedeutet.
3. Auf dieser Grundlage wird eine `passende Antwort gegeben, die als körperliche Berührung sinnlich wahrnehmbar ist.
4. Diese Berührung wird psychisch integriert und füllt die gemeinsame Gegenwart mit neuer Bedeutung.
5. Die dann folgende sensomotorische Reaktion des Kindes wird als bedeutungsvolle Berührung wieder zurück gegeben¹.

**Diese kreisförmige Struktur kann in jedem Fall
aufrecht erhalten und weiter entwickelt werden!**

¹ Neurophysiologische Grundlage dieses elementaren Austauschvorgangs sind die Spiegelneurone.



„Sich öffnen“

- Augen offen halten
- Mund aktiv öffnen
- Lippen bewegen (schmatzen)
- Tiefe ruhige Atmung
- Körperentspannung
- Zuwenden des Kopfes
- Anlächeln oder erröten

Weitung

„Sich verschließen“

- Augen geschlossen halten
- Lippen schmal und den Mund verschlossen halten
- Abwenden des Kopfes
- Verkrampftes Grimassieren
- Gepresste Laute
- Flache Atmung
- Erhöhte Körperspannung

Engung

Prägestische Verständigung als elementare Bildung



1. **Die Vermittlung des Elementaren** entschlüsselt die einfachen und grundlegenden Sachverhalte des Zusammenlebens, die für die Bewältigung der menschlichen Existenz notwendig sind.
2. **Die Vermittlung des Fundamentalen** entschlüsselt die wesentlichen Grunderfahrungen und Grundeinsichten in die Bedeutung der kulturellen Verhältnisse, über die eine differenziertere Wahrnehmung von Welt erst möglich wird.
3. **Die Vermittlung des Exemplarischen** bezieht sich auf die lebensbedeutsamen Schlüsselprobleme der gesellschaftlichen und kulturellen Inklusion, die sich auf dem jeweiligen Niveau der gegenwärtigen Entwicklung stellen.



Das Elementare (Eigenständigkeit)

- Sich selbst am Leben erhalten und organisch regulieren können.
- Sich eigenständig bewegen und wahrnehmen können.
- Einen Wach- und Schlafrhythmus entwickeln können.
- Eigenständig essen und trinken können.
- Die Körperausscheidungen kontrollieren können.
- Sich in die Alltagsgestaltung einbringen können.
- Kommunikation und Kooperation genießen können.
- Eine verlässliche Bindung aufbauen können.

In Rahmen dieser Alltagshandlungen, die immer Teil der Grundpflege sind, werden erste soziale Gewohnheiten, Rollenerwartungen als eigenständige kulturelle Gepflogenheiten erlernt und bestätigt.



Das Fundamentale (Beziehungsfähigkeit)

- Das Bedürfnis nach Wertschätzung und Anerkennung erfahren können.
- Eine verlässliche und tragfähige Beziehungen zu anderen Menschen haben.
- Gewissheit, Orientierung und Sicherheit im Alltag erfahren können.
- Raum und Zeit möglichst eigenständig gestalten und in Erfahrung bringen können.
- Ein grundlegendes Rollenverständnis und ein Selbstkonzept entwickeln können.
- Raum, Zeit, Kausalität und Objektpermanenz als Erkenntniskategorien entwickeln können.
- Vorsprachliche Formen der Kommunikation erlernen können.
- Alltagsgegenstände in ihrer kulturellen Bedeutung benutzen können.

Über diese Handlungen werden Lebensqualität und subjektives Wohlbefinden geregelt und zu Bestimmungsmerkmalen der Persönlichkeitsentwicklung.

Das Exemplarische (Kulturfähigkeit)



- Würde und Handlungssicherheit in allen Lebensbereichen erfahren können.
- Die Bedeutung der alltäglichen Gegenstände entschlüsseln lernen.
- Die individuelle Teilhabe mit Handlungen verbinden lernen.
- Homogenität und Heterogenität als Gestaltungsmerkmale des alltäglichen Lebens kennen lernen.
- Kooperation und Kommunikation als Merkmale der Gestaltung aller Lebensbereiche kennen lernen.
- Ein elementares Bewusstsein für die Zeitlichkeit der eigenen Existenz entwickeln können.
- Auf Übergriffe, Manipulationen und Unterdrückungsmechanismen mit Gegenwehr reagieren können.

Diese Voraussetzungen sind Schlüsselqualifikation, die erforderlich sind, um ein Höchstmaß an Kompetenz in der gesellschaftlichen und kulturellen Teilhabe entwickeln zu können.

Vielen Dank

